

# Makt ji uppen Patt

Urtext: Geh aus, mein Herz und suche Freud – EG 503

Paul Gerhardt 1653

Plattdütske Text: Dieter Stork

Melodie: August Harder 1813

Makt ji up denn Patt un singt dütt Lied:

Wik es in düsse Sommerstiet  
dei Welt vull Gott sien Gaben.  
Kiek hen, wik et an bloihen es,  
dei Bleomen un dat groine Gräs,  
dei Sunnen well di laben.

Dei Boime stoahrt un sind sück groin.  
Un groin un bunt – dat kanns diu seihn -,  
sind Wisk un äok dei Sümpe.  
Dei Tulpen räot un dei Narziss  
lücht biater niu, dat es gewiss,  
os Salomon sien Strümpe!

Dei Leiwing stigg häoch in de Luft,  
dei Diuwen flattert iut de Kluft  
un striepet dürt Gelänne.  
Un sch´nachts hor ick dei Nachtigall,  
dat es ´n deipen, soiten Schall,  
dat Singen find´t nin Enne.

Dei Klucken kluckt met Kuükens rüm.  
Dei Stüärke böbbet üm un üm.  
Dei Schwalken pliagt dei Jungen.  
Dei stoat´sche Hirsch, dat schmale Reih,  
sei soiket Gräs un winters Heih,  
teo Dale sind sei sprungen.

Dei Bieken gluckert in ühr Bett,  
dat fien met Groin bekränzet wett,  
in ´n Schatten wasset Myrthen.  
Dei Wiske glinstert groin bisiet,  
dei Schöpe blökt un wiet un siet,  
doa flötket oll dei Hirten.

Ick süms stoah up un make met.  
Wat Äd un Himmel gieben hät,  
dat hölt mi ganz lebennig.  
Ick singe, os niu olle singt,  
dat Hatte uapen, datt et klingt,  
un danz met ji ganz hännig.

Met dienen Geiste richt mi up,  
van buaben flütt dat up mi rup.  
Lött groinen mi un bloihen!  
Un giff int Hatte Sunnenschien  
un lott mi olltiet kregel sien  
un ümme di mi moihen!

Rüüm in mi up, datt wassen kann,  
in mi dien Bäom – un fang butz an,  
datt ick äok Wotteln driebe!  
Un mak, datt ick dien Gooren bin,  
met Bleomen un vull Sunnenschien,  
un datt dien Bleom´ ick bliebe.